

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Hrn. Burcard Gotthelf Struvens, Hochfürstl. Sächsis.
Ernestinischer Linie gesamten Raths, ... Erläuterte
Teutsche Reichs-Historie**

Struve, Burcard Gotthelf

Jena, 1720

Cap. XXVI. Von Friederich von Oesterreich / und Ludwig aus Bayern.

urn:nbn:de:gbv:45:1-1549

CAP. XXVI.

Von Friederich von Oesterreich / und Ludwig
aus Bayern.

Inhalt.

Wer die Eltern Herzog Friederichs von Oesterreich, und Ludwigs aus Bayern gewesen. S. 1. Des letztern Leibes- und Gemüths- Gaben. S. 2. Seine mit den Herzogen von Oesterreich geführten Kriege. S. 3. Herzog Friederich bewirbt sich um das Reich. S. 4. Seine und Herzog Ludwigs streitige Wahl. S. 5. Ludwig wird durch die meisten Stimmen erwöhlet. S. 6. Aufrstand wieder selben, und Treffen mit seinem Bruder Rudolpho. S. 7. Leopold suchet die Ober-Rheinischen Städte zu gewinnen, Ursprung des Schweizerischen Bundes. S. 8. Schlacht bey Eßlingen S. 9. Friederich und Leopold fallen in Bayern ein. S. 10. Herzog Friederich wird bey Mühlendorff überwunden und gefangen S. 11. Herzog Leopold bemühet sich, seinen Bruder auf allerley Art loß zu machen. S. 12. Ludwig giebt seinem Sohne das Churfürstenthum Brandenburg. S. 13. Absterben Leopoldi und Friderici. S. 14. Verwirrter Zustand in Italien. S. 15. Der Pabst citiret den Kaysen nach Avignon, und thut ihn

darauf in Bann. S. 16. Der Pabst, und einige Fürsten suchen Philippum Pulcrum zum Kaysen zu machen. S. 17. Kaysen Ludwig gehet nach Italien/ dessen Verrichtungen daselbst. S. 18. Wird zu Rom gekrönet. S. 19. Macht den Caltruccium zum Reichs-Fähnrich. S. 20. König Johannes in Böhmen sucht sich Meister von Italien zu machen. S. 21. Krieg wegen des Herzogthums Kärnthens. S. 22. Der Kaysen will das Reich niederlegen. S. 23. Schickt nochmahls Gesandten nach Rom, und saget sich sodann loß von dem Pabste. S. 24. Händel mit dem Könige in Frankreich Philippo Valeſio. S. 25. Ludwig bekommt Nieder-Bayern. S. 26. Seine Händel mit Pabst Clemente VI. S. 27. Dieser thut den Kaysen in Bann, und macht Carln zum Kaysen. S. 28. Krieg zwischen beyden. S. 29. Tod des Kaysers Ludovici. S. 30. Ist der erste, der seinen Kayserslichen Sitz in seinen Erb-Ländern hält. S. 31. Macht Rainaldum zum Herzoge von Geldern. S. 32. Dessen Gemahlinnen und Kinder. S. 33.

S. 1.

S Nach Absterben Kayser Heinrich VII. entspannen in Deutschland, wegen einer neuen Wahl, sich allerley Mißhelligkeiten, indem Herzog Fridrich von Oesterreich, und Herzog Ludwig aus Bayern zwey Competenten abgaben. Jener hatte den Kayser Albertum zum Vater; * dieser aber stammete her von Ludovico dem ernsthaften Herzogen in Ober-Bayern, und Pfalz-Graffen am Rhein, und war seine Mutter Mathildis, eine Tochter Königs Rudolphi. ** Seine Geburth fällt ohngefehr in das 1284ste Jahr. ***

* Siehe oben Cap. 24. §. 24. ** NICOL. BVRGVNDI Hist. Ludov. I. I. AVENTINVS I. 7. cap. 15. TOLNER Hist. Palat. c. 19. *** Idem loc. cit. AVENTINVS I. c. ADLZREITER p. 1. l. 25.

S. 2.

Als er kaum 10. Jahr alt war, verlor er bereits seinen Vater, seine Frau Mutter aber übernahm die Vormundschaft, und ließ ihn, nebst ihren Schwester-Söhnen, des Kayfers Alberti seinen Kindern zu Wien sehr sorgfältig erziehen, welches auch sowohl gerieth, daß man versichert, er habe alle Fürsten der damaligen Zeiten an Leibes- und Gemüths-Gaben, und am Verstande übertraffen. * Seiner Leibes-Gestalt nach war er länglich, und hager, hatte röthliche und dünne Haare, eines lebhaften und dienstfreundlichen Angesichts, die Augen waren angenehm und bräunlich, die Nase lang u. nach dem Munde zugespitzt: die Wangen völlig an Fleisch, das Kinn gebogen, der Hals, Nacken und Brust wohl gesetzt: die Arme, Hände und Füße aber kamen mit dem übrigen Leibe vollkommen überein. Die Waffen verstund er überaus wohl, hatte darbey einen kühnen Muth, begab sich aber ein wenig zu gerne in die Gefahr, die er nicht allemahl recht achtete; wußte sich in Wiederwärtigkeiten nicht zu rathen, liebete den Scherz, war höflich, eines geschwinden Ganges, und vermochte nicht allzulange an einem Orte zu verbleiben. ** Zu München nannten die Nonnen ihn nur den Eifrig-Frommen und Andächtigen, verehrten auch seine Messer, Tisch-Fächer, und übriges Geräthe nicht anders, als Heiligthümer. *** Was seine Mittel anbelangt, so war er eben nicht allzu begütert, indem er ausser Ober-Bayern sonst nichts besaß, dessen vornehmste Städte Waiblingen, München und Ingolstadt sind. **** Wievohl er nach Absterben seines Vaters Herzog Iohannis in Nieder-Bayern nachher ganz Bayern überkam. †

* AVENTINVS I. c. c. 2. ** MYSSATVS in Ludovic. *** AVENTINVS loc. cit.

cit. und l. 7. cap. 9. **** REBDORFF. ad an. 1314. † Siehe unten
S. 25. und AVENTINVM l. 7. c. 19. n. 31. seq.

S. 3.

Bevor dieser Herzog Ludwig erwahlet ward, hatte er Anno 1313. mit Friderichen, Leopolden und Heinrichen, Gebrüdern und Herzogen von Oesterreich einen sehr schweren Krieg zu führen, dessen Ursache diese war, daß Otto, Herzog in Nieder-Bayern, und König in Ungarn, seines Brudern, Herzogs Stephani auch in Nieder-Bayern, seinen Eöhnen, Heinrichen und Otten ihn zum Vormund gesetzt hatte, deren ihre Lande vorbesagte Oesterreichische Herzoge ihnen zu entwenden, und zu verwüsten sucheten. Herzog Ludwig aber schlug sie in dem bey Gamelsdorff, fünf Meilen von Mosburg gehaltenen Treffen, nahm ihnen viele Städte und Schloßer hinweg, bekam auch viele gefangen, nach welchem Treffen er sonder Widerstand die Vormundschaft in Nieder-Bayern behauptete, und erwarb er durch diesen Krieg sich einen sonderbahren Ruhm.*

* H. REBDORFF. ad an. 1314. AVENTINVS l. 7. c. 15. ADLZREITER pag. 1. lib. 25.

S. 4.

Nachdem also Kaiser Heinrich in Italien aus dem Wege geräumt war, berieff der Churfürst von Maynz 1314. auf den Monath Octobr. die andern Churfürsten nach Franckfurth zusammen. Zumittelst gab Herzog Friderich aus Oesterreich, der auch der Schöne genannt ward, zu dem erledigten Reichs-Trohne sich aufs neue an, dem auch ausser seinen im Reich habenden Verwandten verschiedene Churfürsten, und insonderheit der von Eöln, Sachsen, und anfänglich auch der von Brandenburg sehr wohl wolten, ja selbst Herzog Ludwig in Bayern, und der Pfalz-Graff am Rhein stunden auf seiner Seite.* Von welchem letztern man aber vorgab, daß er sich habe mit Gelde bestechen lassen.** Der Churfürst von Maynz hingegen war ihm um so vielmehr entgegen, eingedenck, wie hart seinen Vorfahren im Erz-Bischoffthum vom Kaiser Alberto sey begegnet worden, dem Balduinus, Churfürst von Trier, nebenst dem Könige in Böhmen Iohanne, beyfielen, der zwar nur seinen Gesandten geschicket hatte. Die übrigen Fürsten hielten sich gleichsam neutral. Man warff ihm absonderlich vor, wie er mit dem Könige Roberto, den Kaiser Heinrich in die Acht erkläret gehabt, verschwägert sey, sich auch mit Herzog Heinrich von Eärnthen in ein Bündnis eingelassen, von dem geargwohnet ward, er würde von neuem das Königreich Böhmen hinweg zu nehmen suchen. Nebst dem tadelte man seine allzuhefft

hefftige Begierde, die er nach dem Reiche spühren ließ, und daß er dieselben fast alle zu bestechen suchte. Doch Herzog Fridrich meynte, weil er einen so starcken Anhang habe, er würde mit Gewalt durchdringen können, zu dem Ende er mit einer Armée nach Franckfurth gieng, weil man ihn aber allda nicht einlassen wolte, schlug er sein Lager zu Sachsenhausen auf. *** Inmittelst hatten die Churfürsten, so wohl die Anwesenden, als auch deren Gesandte, den 19. Octobr. zum Wahl-Tage anberaunet. †

* ALBERT. ARGENT. p. 118. ADLZREITER Annal. Boi. p. 2. l. I. ** HEINR. REEDORFF. ad an. 1314. *** de ROO l. 2. Burgund. Hist. Ludov. Bav. l. I. † Idem p. 15. GEWOLDVS de Septemviratu c. 6. HERVART ab Hohenburg in Ludovico Bavar. defenso p. 20. FVGGER lib. 3. cap. 2. LEIBNIZ. Cod. Iur. Gent. Diplom. n. 36.

S. 5.

Als der bestimmte Wahl-Tag erschienen, fanden die Churfürsten sich von neuem zu Franckfurth ein, nemlich Petrus, Churfürst von Maynz, Baldouinus von Trier, Iohannes, König in Böhmen, Waldemar, Marggraf zu Brandenburg, * und Iohannes Herzog in Nieder-Sachsen, der ebenfalls ein Wahl-Recht zu haben vorgab; es irren aber diejenigen, ** die meynen, der Brandenburgische Gesandte sey vom Ludovico bestochen gewesen, indem sein Principal Herzog Friederichen hätte haben wollen, weil kein Coævus hiervon etwas gedencet. *** Nach verrichtetem Gottesdienste meynten diese Herren, es würde der Churfürst von Eöln, und der Pfalz-Graff am Rhein sich ebenfalls einfinden, weil sie aber aufsen blieben, auch keine Gesandten schickten, beliebete man den Wahl-Tag bis Morgen aufzuschieben, da inmittelst erwehnte Churfürsten wegen der Erscheinung noch einmahl erinnert wurden; doch sie blieben wie vor und nach weg, derowegen den 20. Octobr. 1314. obbesagte fünff Churfürsten zur Wahl schritten, und Herzog Ludwigen aus Bayern zum Könige erkieseten, auch sothane Wahl sogleich den Cardinālen **** zu wissen machten, weil Clemens V. indessen mit Todte abgangen war, nicht weiniger dem Neuerwehnten nach altem Herkommen, durch das Volk acclamiren ließen, † die zwey andern Churfürsten aber hatten ebenfalls zu Franckfurth den Tag vorher Herzog Fridrichen aus Oesterreich erwehlet. †† Und war desfalls vom Churfürst Heinrichen zu Eöln dem Churfürsten und Pfalz-Graffen am Rhein Rudolpho, die Vollmacht aufgetragen worden: ††† dieser letztern Wahl fielen bey Churfürst Rudolph von Sachsen, der von seinem Vetter, vorbezagtem Herzoge Johannsen, das

das Wahl-Recht zu haben vorgab, indem Churfürst Rudolphus sich auf das von seinem Vater desfalls erlangte Recht, und dessen Besitz beruffte, jener hingegen, Herzog Johannes das Seniorat haben wolte. ††† Welcher Streit aber nachher in der A. B. entschieden worden. Und dann erkante Herzog Heinrich in Cärnthen Herzog Friderichen ebenfalls vor einen erwählten König, indem er, als vermeinter König in Böhmen, dergleichen berechtigt zu seyn vorgab. * Gleichwie aber Ludovicus von Maynz und Trier die Königliche Krone empfieng; ** also krönete hingegen der von Eöln Herzog Friderichen den 25. Nov. zu Bonn. ***

* ROO l. 2. p. 77. CVSPINIANS sub Friderico p. 368. ** Idem loc. cit. KRANTZ. Saxon. l. 9. c. 8. ALBERT. ARGENTIN. p. 119. NAVCLERVS Gen. 44. *** NICOL. BVRGVND. l. I. HERWARTVS cap. 4. n. 9. ADLZREITER p. 2. l. 1. **** HERWART. l. cit. ADLZREITER l. c. † Idem loc. cit. †† FVGGER l. 2. cap. 2. ††† Idem l. 3. cap. 3. †††† HEINR. STERO Contin. ad an. 1313. FVGGER l. 3. cap. 2. * VILLANVS l. 9. c. 66. ** ALBERT. ARGENT. p. 119. REBDORFF. ad an. 1314. ADLZREITER p. 1. lib. I. BVRGVNDVS l. I. AVENTINVS l. 7. c. 15. ROO l. 2. *** ALBERT. ARGENT. l. c. CORTVS l. 1. c. 21. l. 3. c. 8. MVTIVS lib. 24.

S. 6.

Ob es nun wohl seine Richtigkeit, daß Ludovicum die meisten Churfürsten erwöhlet hatten; * nichts destoweniger fiel die Wahl zweifelhaft und streitig, weil noch kein öffentliches Reichs-Gesetz vorhanden, darinnen die Mehrheit der Stimmen wären eingeführet gewesen. Inmittelst hielten es mit König Ludwigen, ausser denen besagten Churfürsten, die meisten Bischöffe und Graffen aus Westphalen, die er durch allerley Versprechungen, Geschenke und Privilegia auf seine Seite gebracht. So fiel ihm auch die Stadt Eöln selber bey, ungeachtet ihr Erzbischoff ihm zuwieder, die ihn bey seiner Ankunfft sehr wohl empfieng, welchem Beyspiele der Stadt Eöln die andern Nieder-Rheinischen Städte auch nachfolgeten, bis oben an das Städtgen Seltz hin, ** mit Friderichen hingegen hielten es gedachtes Seltz, und dann die sämtlichen Ober-Rheinischen, Bern und Soluthurn ausgenommen, die sich zu keinem Theile schlagen wolten. *** König Friderich schrieb auf 1315. einen Reichs-Tag nach Basel aus, auf welchem, unter andern, das Beylager zwischen ihm und der Prinzessin aus Arragonien, und dann zwischen seinem Bruder, Herzog Leopolden, und des Grafens von Savoyen Tochter gehalten ward. ****

* HEINR. STERO Continuat. ad an. 1317. HERWART. p. 747. VILLANVS l. 9. cap.

cap. 66. ADLREITER p. 2. l. I. BVRGVNDVS l. 1. ** SCHATEN. Annal. Paderborn. ad an. 1314. ISAAC. PONTANVS Hist. Geldr. l. 6. TRITHEMIVS ad an. 1315. *** ALBERTVS ARGENT. p. 119. BVRGVNDVS loc. cit. *** Idem l. c. FVGGER l. 3 c. 3. ROO l. 2.

S. 7.

Inmittelst suchte König Ludwig sich in dem Reiche fest zu setzen, und weil sein Bruder, Churfürst Rudolph von Pfalz, nicht nur Herzog Fridrichen hatte wehlen helfen, sondern auch beschuldiget ward, ob wisse er um die wieder ihn angesponnene Verräthercy, die ein Reichs-Adelicher, Heinrich von Alzeia zu Oppenheim wieder ihn hatte ausführen wollen; Als suchte er ihn mit Kriege zu überziehen, wie er ihn denn auch nach Engelland, woher seine Gemahlin war, zu entflüchten nöthigte, und sich des ganzen Landes bemächtigte: ungeachtet auch zu verschiedenen mahlen, diese zwey Brüder zu versöhnen, war versucht worden, so fand doch König Ludwig jederzeit soviel Anlaß, gedachter Versöhnung keinen Platz zu geben. Dessen Gemahlin Mathildis, die eine Tochter des Königs Adolphi war, begab sich nach Oesterreich, zu König Fridrichen, allwo sie auch in vielem Elende verstorben.*

* HEINR. REBDORFF, ad ann. 1314. TRITHEM. Chronic. Hirsaug. ad h. an. AVENTINVS l. 8. c. 15. LEHMANN l. 7. cap. 14. ADLREITER pag. 2. lib. 1. BVRGVNDVS lib. 1.

S. 8.

In eben diesem Jahre gieng Herzog Leopold, ein Bruder des Fridrichi mit einer starcken Armée den Rhein herunter wieder den König Ludwigen zu Felde, der sich in die Stadt auf der Juden Kirchhoff retirirte; Herzog Leopold verwüstete und verbrannte denen Speyern das Land, zog sich darauf wieder aufwärts nach dem Lech, und in Ober-Bayern, allwo er unter andern Städten auch Landsberg verbrannte: * Gieng ferner nach der Schweiz, und zwang die Stadt Solothurn, daß sie Fridrichen vor einen König erkennen muste. ** Doch die Freude währte nicht lange, indem die Schweizer ihn den 16. Novembr. beyrn Moregarter Berge, im Unterwaldischen Gebiethe erschlugen. *** Dieses des Leopoldi Zug veranlassete, daß die drey Cantons, Uri, Schweiz und Unterwalden den 9. Dec. 1315. zu Brunn ihr vormahls nur auf eine gewisse Zeit eingerichtetes Bündniß nunmehr in ein ewiges verwandelten, von welcher Zeit an sie mit dem allgemeinen Nahmen der Schweizer bezeuget worden. König Ludwig hingegen hielt zu Nürnberg einen Reichstag, auf welchem die Herzoge von Oesterreich des Lasters der beleidig-

R r

ten

ten Majestät vor schuldig erkläret, und ihre in der Schweiz gelegene Güter dem Reiche zugeschlagen, denen Schweizern selber aber ihre Freyheit bestätigt ward. Der Schluß gedachten Reichs-Tags, und insonderheit das wieder Oesterreich gefällte Urtheil, ist annoch zu befinden, **** und den 23. Martii 1316. im Lager bey Merde datiret worden. Herzog Leopoldus sagte zwar den Krieg wieder die Schweizer fort, ob er schon weiter nichts ausrichtete, als daß er seine Trouppen etliche mahl von ihnen ruiniret sahe. *****

* ALBERT. ARGENT. p. 119. BVRGVNDVS p. 20. ** ALBERT. ARGENT. l. c. *** VRSTISIVS Basler Chronic. l. 3. c. 6. FVGGER l. 3. c. 3. **** GVILLIMAN. reb. Helvet. l. 2. c. 16. AVENTINVS l. 7. cap. 15. BILIBALD. BIRCKHAIMER de Bell. Helv. IOS. SIMLER de Republ. Helvet. p. 70. ***** REBDORFF. ad an. 1318.

§. 9.

Weil aber die beyden Reichs-Städte Eßlingen und Heilbrunn sehr feste bey dem Könige Ludwig hielten, so suchte Herzog Fridrich sich mit aller Gewalt an ihnen zu rächen, zu dem Ende er die Stadt Eßlingen belagerte. Ob er nun wohl anfänglich mit denen, zur Gewinnung einer Stadt nöthigen Dingen, nicht versehen war; so kam er doch zum andern mahl wieder; sagte auch der Stadt so hart zu, daß sie bey Ludwig um Entsaß anhalten mußte, mit dem, als er sich einstellte, kam es 1316. bey Eßlingen zu einem Treffen, worinnen beyde Theile nicht viel Vortheil hatten.

* HEINR. REBDORFF. ad ann. 1316. NAVCLERVS Gen. 44. MVTVS lib. 22. ADLZREITER p. 2. l. 1. CVSPINIANVS in Fridr. BVRGVNDVS l. 1. ROO l. 2. FVGGER l. 2. c. 3.

§. 10.

Nachdem Herzog Fridrich sich wieder erholet, gieng Herzog Leopold von neuem vor Speyer, hub aber, bey Annäherung König Ludwigs die Belagerung wieder auf, * den 320. die Straßburger, die es bißher mit Herzog Fridrichen gehalten, ebenfalls vor einen König erkennen. ** Ob nun wohl Herzog Fridrich, und Herzog Leopold, mit ihren Armeen König Ludwigen entgegen giengen, so wolte sich doch dieser in kein Treffen einlassen, sondern zog sich nach Bayern zurück. *** Herzog Fridrich bedienete sich dieser Gelegenheit, brach also 1321. mit etwer ansehnlichen Macht in Bayern ein, zudem sein Bruder, Herzog Leopold mit 800. Panzer-Neutern aus Schwaben stossen wolte; König Ludwig achtete nicht vor rathsam, dieses abzuwarten, rückte also mit seiner Armee gegen Herzog Fridrichen an; Doch Herzog Leopold gieng bey

bey München über die Iser, und folgte dem Könige nach, der sich aus dem Felde in die Festungen zog, und also beyden Brüdern, sich mit einander zu coniungiren, Platz machte, worüber sie eine grosse Freude bezeugeten, indem sie es fast vor unmöglich gehalten hatten: hielten darauf in Ober-Bayern 10. Wochen lang mit Feuer u. Schwert gar übel Haus. †

* ALBERT. ARGENT. p. 120. FVGGER l. 3. c. 3. ** ALBERT. ARGENTIN. l. c. *** Id. l. c. FVGGER l. c. † Id. l. c.

S. 11.

König Ludwig vermochte diesem Unwesen nicht länger zuzusehen, derowegen rüstete er selbst zu steuren, sich mit aller Macht. Zwar stunden auf seiner Seiten Fridrich, Burggraff zu Nürnberg, Fridrich Marggraff zu Baaden, der Graff von Henneberg, der Graff von Montfort, zwey Graffen von Hohenlohe, nebst zwey Graffen von Sausenberg, jedoch kam das meiste auf den König in Böhmen, und den Churfürsten von Trier an, die, ausser ihren Neben-Absichten, Heinrich, Herzog von Oesterreich, auf ihr Interesse mehr bedacht zu seyn, dardurch anfrischete, weil er sich öffentlich einen König in Böhmen nennete. Es hatte aber König Ludwig das Reichs-Panier Conrado, Graffen von Schlüsselburg, anvertrauet, und selben, wegen seines Wohlverhaltens mit dem Schloß Gröningen belehnet.* Was Herzog Fridrichen anlanget, so hielten es mit ihm, ausser seinen beeden Brüdern, Herzog Leopolden, und Heinrichen, König Carln in Ungarn, Fridrich, Erz-Bischoff von Salzburg, der Bischoff von Laubach, der Bischoff von Passau, und Herzog Heinrich in Kärnthén, dem er Böhmen versprochen hatte.** Er kam also mit einer ansehnlichen Armée im Monath Seprembr. von neuem in Bayern, gieng über den Inn, und setzte sich bey Mähldorff, einem Salzburgischen, ohnweit Ampfingen, und dem Schlosse Dornberg gelegenen Städtgen,*** allwo er seinen Bruder, Herzog Leopolden erwartete, der in die Graffschafft Montfort eingefallen war, und sich nachmahls an dem Lech unndthig aufhielt, indem er erwartete, wohin sein Bruder mit dem Corpo ihn haben wolte. Es musie sich aber fügen, daß die Münche zu Fürstfeld des Leopoldi seine commandirten auffiengen, denen sie die Pferde nahmen, und sie einige Tage gefangen behielten.**** Herzog Fridrich, dem der Verzug zu lange fiel, kunte gedachten seines Bruders Ankunfft nicht erwarten,***** sondern griff vielmehr den 28. Sept. 1322. König Ludwigs Armée an: das Treffen war hart, und der Sieg anfänglich sehr zweiffelhafft, bis endlich durch besondere Kriegs-List Burggraff Fridrichs von Nürnberg, selbiger König Ludwigen zugewendet ward, indem er mit seinen Leuten sich in einen Hinterhalt gesetzt, und Oesterreichische



Fahnen aufgestecket hatte, wordurch er Herzog Friderichs Armée verführte, die den Feind vor des Leopoldi Corpo ansah, der sich dann dieses Vortheils bedienete, ihr in Rücken gieng, sie völlig in die Flucht und aus dem Felde brachte: ***** unter vielen andern Gefangenen befand sich Herzog Friderich selber, den, nebst seinem Bruder Herzog Heinrichen, der von Rindsmaul gefangen nahm, und sie dem König Ludwig überlieferte, der beide auf das Schloß Trausnitz in Verwahrung bringen ließ. † Nach vollbrachten Treffen lud der König seine vornehmsten Generale zur Taffel, die aber aus sehr wenig Speisen bestund, indem weiter nichts aufzusetzen vorhanden war, als eine Schüssel voll Eyer, darvon der König jedem eines, seinem General en Chef aber, Seyfried Schweppermannen zwey vorzulegen befahl, darbey er diese Worte gebrauchete:

Dem Mann ein Ey,

Dem frommen Schweppermann zwey.

Weil nehmlich denen unermüdeten und guten Anstalten dieses Generals er es zu danken habe, daß er iezo in seinem Lager die Abend-Mahlzeit halten könne. † Hierauf sahe er diejenigen, die sich wohl gehalten, mit reichlichen Belohnungen an, wurden auch die Gefangenen unter die mit ihm im Treffen gewesene Reichs-Fürsten ausgetheilet, von denen Burggraff Friderich zu Nürnberg die Oesterreichischen Land-Stände bekam, die er aber kurz darauf wieder in die Freyheit versetzte, dafür sie ihm, und seinen Nachkommen ihre Güter zu Lehen sollen aufgetragen haben. †† Wie denn einige vorgeben, ††† es hielten wegen sothaner Lehn die Herrn Marggraffen zu Brandenburg ihren eigenen Lehns-Probst in Oesterreich, welches man aber dahin gestellet seyn läßt.

* ALBERT. ARGENT. p. 120. OBRECHT. de vexillo Imp. c. 4. THVCELII Electa Iur. Publ. curiosi p. 1. 2. ** ALBERT. ARGENT. p. 121. BYRGVNDVS l. 1. ROO l. 2. *** FVGGER l. 3. c. 3. AVENTINVS l. 7. cap. 15. ADLZREITER p. 2. l. 1. ERTL im Bayerischen Atlas p. 44. **** ALBERT. ARGENT. l. c. BYRGVNDVS l. c. FVGGER l. c. ***** ROO l. 2. ***** REBDORF. ad ann. 13 2 2. CHRONIC. ELWANGENSE ad h. an. CORTVSIVS de Novitat. Paduæ lib. 3. cap. 8. MVSSATVS in Ludovico pag. 9. BYRGVNDVS lib. 1. FVGGER l. c. CONTIN. STERONIS ad an. 13 2 2. ALBERT. ARGENT. pag. 122. de ROO lib. 2. † ALBERT. ARGENT. pag. 122. de ROO l. 2. BYRGVNDVS l. 1. p. 54. FVGGER l. c. †† BYRGVNDVS l. c. FVGGER l. c. BRVCH. in Chronologia Monasterior. voce Castellum. ERTL Bayr. Atlas lib. 2. ††† AVENTINVS lib. 7. cap. 15. FVGGER lib. 2. cap. 3. †††† RENSCH
Brans

Brandenburg. Cederhajn. p. 313. LUDWIG. Germ. Princeps l. 1. c. 3.
und l. 2. c. 1. ABEL Brandenburg. Staats-Historie c. 3.

§. 12.

Dieser Sieg wande dem Ludovico gar vieler ihre Gemüther zu, wie denn sonderlich viele Reichs-Städte, die überhaupt ihren Mantel nach dem Winde zu hängen, und auch nach selben ihre Treue und Beständigkeit einzurichten pflegen, ihm häufig zusielen, und mit denen Oesterreichischen nichts mehr wolten zu thun haben. * Doch des gefangenen Fridrichs Bruder widersezte sich des Königs Vorhaben auf alle nur ersinnliche Art, er unterließ nichts, wodurch er seinem Bruder die Freyheit möchte verschaffen können, wiewohl ihm in nichts gelückete. ** Ob gleich dieses sehr Wärgen-haftig lautet, was von einem Schwark-Künstler erzehlet wird, durch dessen Hülffe er dem Bruder aus dem Gefängniß habe verhelffen wollen. Anbey wolte er sich durchaus nicht bequemen, König Ludwigen die Reichs-Insignia auszulieffern, biß endlich verschiedene Reichs-Fürsten ihn mit harter Mühe dahin brachten. *** König Ludwig aber belagerte an. 1323. das Schloß Burgau, allwo er dem gefangenen Fridrichen den Proceß wolte machen lassen. Doch Herzog Leopold und Albertus entfasten solches, forderten auch König Ludwigen auf einen Zweykampff heraus, **** welchen aber Graff Heinrich von Görz, und Graff Heinrich von Tyrol unternahmen, und mit dem Könige über des Friderici Loslassung zu handeln anfangen, worinnen bißher von andern Reichs-Fürsten nichts hatte ausgerichtet werden können. Denn der König sahe sehr wohl, es würde Herzog Leopold nicht ruhen, biß er seinem Bruder geholffen, und zu dem Ende sich aller nur ersinnlichen List bedienen, wie er denn mit dem Könige in Franckreich, dem Philippo ein heimlich Verständniß hatte, welches den König in eine beständige Unsicherheit versetzte. Hierzu kam der hefftige Verdruß, den er mit dem Pabste hatte, wieder den sich recht feste zu setzen allerdings hochnöthig war: Und endlich mußte er denen Reichs-Fürsten etwas zu Gefallen seyn, die ihm täglich um des Friderichs Loslassung anlagen: Welchen allen noch beyzufügen, daß verschiedene im Elsaß, und dort herum gelegene Städte von ihm wieder abfielen, ***** es mag seyn, daß sie sich entweder vor dem päpstlichen Banne fürchten, oder aber von Seiten der Oesterreicher darzu waren verleitet worden. Diesemnach verglich er sich auf der zu Ulm angestellten Zusammenkunft mit dem Friderico also, daß alles bißher geschene sollte vergessen und bey Seite gestellet seyn, Herzog Friderich sich von dem Reiche los sagen, niemahls auf einige Rache bedacht seyn, solten auch in Zukunft die Oesterreicher, wenn das Haus

Bayern ferner zur Kaiserlichen Würde käme, niemahls einige Competenten abgeben: Worauf und nach beschehener Beschwerde dieser Punkte, und nachdem man solche schriftlich abgefasset, im Monath Octobr. 1325. die Kostfassung erfolgete. Hiernächst hatte man sich auch verglichen, daß Herzog Fridrich nie nach Italien kommen solte, und damit alles von beyden Seiten desto heiliger gehalten würde, nahm ein jeder ein Stück von der geweyheten Hostie, und bestätigten das getroffene Verbündniß mit einem Kusse. ***** Einige von denen Oesterreichischen Scriptoribus geben zwar vor, Herzog Fridrich habe des Reichs sich nicht begeben, sondern es sey in den Ulmischen Tractaten vielmehr dieses verglichen worden, daß beyde zugleich regierende Könige seyn solten. Ja Ludovicus habe dem Fridrico gar das Reich abgetreten; † Allein alles dieses kan unter andern daher wiederleget werden, weil Ludwvig nachher nie anders, als ohne einen Reichs-Gehülffen gefunden wird, wiewohl die Bayern sothanem Vorgeben ohne dem widersprechen. †† Dieses aber stehet nicht zu leugnen, daß der Ulmischen Tractaten ungeachtet, Herzog Fridrich sich dennoch des Tituls, Römischer König, bedienet habe. †††

* ROO l. 3. BVGVNDVS l. 2. ALBERT. ARGENT. p. 122. ** Idem pag. 123. ROO l. c. FVGGER l. 3. cap. 4. LEHMANN l. 7. c. 15. BVGVNDVS lib. 2. *** ROO l. c. ALBERT. ARGENT. loc. cit. **** REBDORF ad an. 1322. BVGVNDVS und ROO loc. cit. ***** ROO lib. 3. ***** REBDORF ad an. 1322. CHRONIC. ELVVANG. ad ann. 1226. CORTVSIVS NOVIAT. Padua l. 3. BVGVNDVS lib. 2. pag. 91. HERVVARTVS ad an. 1325. ADLZREITER P. II. lib. I. CVSPINIANVS pag. 465. ROO lib. 3. † CVSPINIANVS in Austria pag. 46. ROO lib. 3. pag. 87. VILLANVS lib. 9. c. 315. †† HERVVARTVS p. 327. ††† REBDORF ad a. 1322.

§. 13.

Unter diesen Begebenheiten waren anno 1322. Waldemar und Johannes, beyderseits Churfürsten von Brandenburg mit Tode, und ohne männliche Erben abgegangen, deren Länder, als dem Reich anheim gefallene, König Ludwvig sich annahm, und solche auf dem 1323. zu Nürnberg gehaltenem Reichs-Tage seinem Sohn Ludovico zu Lehn reichete. Zwar suchte der Churfürst von Sachsen Rudolphus, wegen der Anverwandtschaft, indem er, und die ausgestorbenen Churfürsten aus dem Anhaltischen Hause herstammten, die Succession in denen Brandenburgischen Landen; es waren auch verschiedene Reichs-Fürsten der Meynung, daß ihm solche gehöret; Weil er aber wohl sahe, daß er dem Könige nicht gewachsen, vergi-

the er sich mit selbem, und überließ ihm das bisher freitig gewesene Land * gutwillig. In dem 1325sten Jahre verneuerten auch die Schwäbischen Städte den vormahls errichteten Land-Frieden. **

* ALBERT. ARGENT. p. 121. AVENTINVS l. 7. c. 16. BYRGVNDVS l. 2. FVGGER l. 3. c. 4. ** LEHMANN l. 7. c. 27.

§. 14.

Anno 1330. verstarb Herzog Fridrich, dem sein Bruder Leopold vier Jahr vorher in der Ewigkeit voraus gegangen war. Der erstere fand seinen Tod auf dem Schlosse Güttenstein, vermuthlich wegen der vielen währender Gefangenschaft ausgestandenen Bekümmernüsse, angesehen er zu sehens vergieng, bis endlich ein dazzu gekommener Bauch-Fluß ihm das garaus machte; Wiewohl einige versichern, es habe ihm ein Frauenzimmer einen Liebes-Franck beygebracht, andere aber sagen, ob wäre er mit Giffte vergeben worden. * Dieser beyderseitige Tod gab ihrem Bruder, Herzog Otten Anlaß, mit Zuziehung des Bischoffs von Straßburg, und des von Costniz, worzu der Pabst Johannes 50000. fl. hergeschossen hatte, ins Elsaß einzufallen, und die Stadt Colmar zu belagern. ** König Ludvigg aber eilte mit einer ansehnlichen Macht zum Entsatz, worauf durch Vermittelung des Königs in Böhmen zwischen beyden zu Hagenau ein Vergleich gestiftet ward, kraft dessen ein jeder Theil dem andern das Abgenommene wieder abtrat, der Kaiser denen Oesterreichern ihre vormahlige Rechte von neuen bestätigte, ihnen die Stadt Villingen, als ein Reichs-Lehn überließ, dem Ottoni aber, wegen aufgewandter Unkosten 24000. Ducaten aus dem Reiche zu bezahlen versprach, *** und bis solche erlediget wären, ihm die Stadt Schaffhausen, Rheinfelden, Neuburg und Breytach zum Unterpfande einräumete.

* HEINR. STERO ad an. 1330. ROO lib. 3. FVGGER l. 3. cap. 4. ALBERTVS ARGENT. p. 142. ** REEDORF ad an. 1322. *** ADLZREITER P. II. l. 3. ROO l. 3.

§. 15.

In diesem 1323. Jahre singen sich die Händel mit dem Pabste an. Dem nachdem Pabst Johannes XXII. anno 1316. auf den päbstl. Stuhl gelanget war, * ließ er sogleich zu Avignon einen Befehl ausgehen, daß so offte im Römischen Reiche kein König vorhanden, dem Pabste die Oberherrschafft und Gewalt in selbem zustehet, verboth annehst bey Straffe des Bannes, daß sich niemand unterstehen sollte, weder das Amt eines Reichs-Verwesers zu führen, noch sich sonst ohne sein Vorwissen eines Reichs-Amtes

Amtes anzumassen. ** Ja er legte so gar denen Obrigkeiten in denen Städten auf, ihrer Aemter sich zu begeben, schickte auch seinen Vetter, den Cardinal von Porto nach dem Lombardischen, mit Befehl zu Bononien zu residiren. Im ersten Jahre als er Pabst worden, fand vom Könige Ludovico sich eine Gesandtschaft bey ihm ein, die um den päpstlichen Consens wegen seiner Wahl anhielt, den er aber gänzlich versagete. *** Dieses brachte in Italien die beyden Factiones der Guelphen und Gibelliner von neuem herfür, jedoch waren unter allen Guelphen die Florentiner die allerverbittertesten, die, nachdem sie ihre Schuldigkeit gegen das Reich einmahl außser Augen gesetzt, sich nunmehr einer völligen Freyheit anmaßeten, denen die Pisaner nachsolgeten, daß sie bey nahe ganz Toscanien nach sich zogen, worzu sie vornehmlich von dem Könige in Neapolis verleitet worden, so daß Prescia, Padua, Tarvigio, und die meisten Städte in der Lombardey sich ebenfalls zu denen Guelphen schlugen: Mit kurzem, es war in ganz Italien nichts, als lauter Aufruhr. Andern theils hingegen suchte Castruccio zu Lucca, Manfredus zu Lande, Rainaldus zu Placentz, Bonacassa Passerinus zu Mantua, und in Toscanien Hugucius Facciolo, Cane Scaliger zu Verona, zwar unterm Vorwand, die Gibellinische Parthey zu verstärcken, in der That aber sich Herren von diesen Orten zu machen, indem sie die ihnen aufgetragenen Amts-Stellen auf sich und die Ihrigen erblich zu bringen bemühet waren. Zwar suchte Heinrich, Graff von Görz, der nach Absterben Kaysers Heinrich VII. in Italien geblieben war, sich daselbst als Reichs-Vicarius auffzuführen; allein es mangelte ihm desfalls an dem behörigen Nachdruck. Denn erklich war er mit keiner rechten Armée versehen: Hernach, wenn er gleich dann und wann Soldaten beysammen hatte, so fehlte es ihm an Gelde, solche zu bezahlen. Also kam noch alles auf den Vicomte Mathao an, den Kaysers Heinrich nach Mayland gesetzt hatte, der aber mit dem Turriano zerfiel, dem er auch endlich weichen und nachgeben mußte. Diesem Turriano standen Mayland, Pavy, Cremona, Bergamo, Vercelli, Tortona und Alexandria zu Gebothe, und führete er zwar nicht den Nahmen eines Fürsten, an der Gewalt aber gieng ihm desfalls nichts ab: Welches wiederum nichts, als lauter Unruhen und innerliche Kriege nach sich zog. Weil aber der Cane Scaliger dem von Taurigio und Padua zu hart fallen wolte, sendeten diese nach Teutschland, und ergaben sich an Herzog Fridrichen von Oesterreich. Ja der Pabst selber lag diesem durch seine Gesandten an, daß er nach Italien kommen möchte, ließ ihn zugleich versichern, daß er nicht nur seinem Bruder dem Alberto das Erz-Bischoffthum Maynz geben, sondern ihm auch zur Erlangung der Kayserslichen Würde behülflich seyn, und hin- gegen König Ludwigen in Bann thun wollte. Herzog Friderich, durch so-
thane

thane Versprechungen angelocket, schickte anno 1317. seinen Bruder Heinrich mit 500. Pferden, denen noch 2000. folgten, nach Italien, weil sich aber selbiger von denen Gibellinern verließen ließ, ruffte er ihn wiederum zurück. Inmittest vermehrten durch Absterben des Grafen von Görz, und des Vicomte Matthao, die Unruhen sich immer weiter, welches auch bis auf die vom König Ludwig wieder den Herzog Fridrich besochtene Victorie beständig also fortwährete.

* ALBERT. ARGENT. p. 120. NAVCLERVS Gen. XLIV. ** Cap. un. Extrav. Johan. XXII. ne sede vacante. *** NAVCLERVS l. c. ANDREAS PRESBYTER p. 30. **** ALBERTINVS MVSSATVS de Gest. post. mort. Heinrici VII. NICOL. BVRGVNDVS l. 2. ROO l. 2. NAVCLERVS l. c. CORTVSIVS de Novitat. Padua l. 2. c. 9.

S. 16.

Dann nach erhaltenem Siege bestätigte Kaiser Ludwig des verstorbenen Vicomte Matthai seinen Sohn in der Mäyländischen Stadthaltertschaft. * Dieser, als er sahe, wie ihm der Beltrandus zu starck werden wolte, hielt bey dem Reiche um nachdrückliche Hülffe an, welches auch 3. Grafen als Generale dahin sendete, die unter andern dem päbstlichen Legaten zu Bononien, gedachten Beltrando vorstellen mußten, daß er denen Mäyländern als Reichs-Untertanen fernerweit beschwerlich zu fallen sich enthalten möchte. Doch der Pabst grif zu etwas anders, indem er durch ein im Monath Octobr. 1322. erlassenes hochmüthiges Edict dem Käyser bey Straffe des Bannes anbefahl, binnen Zeit von drey Monathen sich des Reiches zu enthalten, indem er durch Zwiespalt erwehlet, auch von dem Pabste nicht confirmiret worden wäre. ** Der Käyser schickte zwar annoch in selbem Jahre Albertum von Straßburg, Commendeur der Johanniter-Ritter in Teutschland, Everturpium Sabechium, Archi-Diaconum zu Würzburg, und Heinrich Thoronium, Domhern zu Prag, als Gesandte zum Pabste, um Zeit auszubitten, mit seiner Gegen-Nothdurfft einkommen zu können. Doch sie kunten ein mehrers nicht ausrichten, als daß sie die Abschrift vorbesagten Edicts mit sich brachten. *** Weil nun Käyser Ludwig nicht wußte, was er thun solte, riethen ihm Johannes de Landuno, und Marfilus Patavinus, er solte von dem Pabste an ein allgemeines Concilium appelliren, welches der Käyser auch annahm, und mit Eintritt des 1323sten Jahres seine Appellation an ein allgemeines Concilium zu Nürnberg öffentlich kund machen ließ, **** dergleichen aber bey denen Italiänern erst anno 1327. geschah. ***** Inmittest war die dem Käyser von dem Pabste gesetzte Frist verstrichen, weswegen er im Martio zum andern, und im Junio zum dritten

dritten mahl den Bann wieder den Kaysler ergehen, ***** auch im October darauf solches nochmahls wiederholen ließ, zugleich Ottonem, Bischofen von Kärnthen, und Lamperten, Generalen der Dominicaner nach Teutschland abfertigte, das Reich von allem, dem Ludovico versprochenen Gehorsam loßzusagen, und ihn aus der Gemeinschaft der Kirchen zu verstoßen. † Doch es nahm des Kayslers sich nicht nur die Pavisische Universität an, sondern es fanden sich auch in Italic, Teutschland, und anderwärts viele Gelehrte, die den Kaysler in Schrifften vertheidigten, †† der anno 1324. auf dem Reichs-Tage zu Regensburg eine nochmahlige Appellation an ein Universal-Concilium publiciren ließ, worinnen er des Pabsts Wüterey mit ganz lebendigen Farben abmahlte. ††† Ausser dem schrieb auch König Christoph in Dännemarc, der es mit dem Kaysler hielt, an die Cardinäle, denen er des Pabsts gottloses Verfahren nach der Länge vorstellte. *

* NAVCLERVS Gen. XLV. BVRGVNDVS lib. 2. ** Idem loc. cit. NICOL. VILLANVS Hist. Florent. lib. 9. c. 227. GVAZVS Chronic. f. 259. HERWARTVS loc. cit. BVRGVNDVS loc. cit. AVNTINVS lib. 7. cap. 16. *** HERVVARTVS pag. 232. BVRGVNDVS lib. 2. **** Idem l. c. ***** CORTVSIVS de Novit. Paduae lib. 3. cap. 9. ***** BVRGVNDVS lib. 2. † NAVCLERVS Gen. XLV. BVRGVNDVS l. 2. †† vid. SIMON SCHARDII Syntagma de Imperiali Jurisdic. GOLDAST. Monarchia S. Imp. Tom. 1. 2. 3. MARSILIVS Patavini Defensor Pacis. AVNTINVS l. 7. c. 16. ††† ALBERT. ARGENT. p. 123. VILLANVS lib. 9. cap. 275. GOLDAST. Tom. uno p. 325. BVRGVNDVS lib. 2. * HERVVARTVS pag. 295.

§. 17.

Als diese Uneinigkeiten zwischen dem Kaysler und Pabste anhielten, unterließ der König in Frankreich, Carolus Pulcher nebst dem Pabste nicht, die Deutschen beständig anzumahnen, weil beyde Könige durch Spaltungen wären erwehlet worden, daß sie ihn, den König in Frankreich zum Römischen Könige machen sollten. Und in der Hoffnung, etwas zu erhalten, lud er sie nach Alba, einen an denen Teutschen Reichs-Grängen in Champagne gelegenen Orthe, der iezo Bar sur l'Aube genennet wird, nicht aber nach Bar in Lothringen, wie einige wollen, * zu einer Unterredung ein, worzu der Pabst am meisten beyräthig war: weil aber, ausser Herzog Leopolden, sonst niemand erschien, so mußte er sich unverrichteter Sache wieder weg begeben. ** Jedoch dem ungeachtet, kamen die
Deut-

Deutschen geistlichen Fürsten, nebst des Pabsts und des Königs in Franckreich seinen Gesandten, und Herzog Leopolden zu Renfe, nicht weit von Coblentz zusammen, lieffen sich heimlich überein setzen, woselbst sie sich untereinander berathschlageten, wie der König von Franckreich zum Deutschen Könige möchte erwöhlet werden können: Doch Berchtoldus von Bucheck, Commendeur des Deutschen Hauses zu Coblentz, der ein Bruder des Churfürsten von Mähns war, zerstörte diese Zusammenkunft, daß ihr Vorhaben abermahls krebsgängig werden mußte. *** Nachdem nun Kaiser Ludwig anno 1326. sich nach Italien gewendet hatte, schickte der Pabst, Johannes XXII seinen Gesandten den Priorn von Thouloufe nach Deutschland, mit Befehl an die Reichs-Fürsten, und sonderlich an die Churfürsten zu Cölln, und an den zu Mähns, daß sie auf einen andern König bedacht seyn solten. Als nun diese desfalls zusammen kommen waren, störte der Churfürst von Trier, nebst dem Könige in Böhmen sothanes ihr Vorhaben auf eine solche Art, daß der päbstliche Gesandte abermahls mit einer langen Nase abziehen mußte. ****

* VILLANVS loc. cit. ** Idem lib. 9. cap. 288. ALBERT. ARGENTINENS. pag. 123. NAVCLERVS Gen. XLIV. BVRGVNDVS l. 2. *** ALBERT. ARGENT. pag. 123. BVRGVNDVS loc. cit. **** H. REDDORF ad an. 1322.

§. 18.

Inmittelst wuchsen die Unruhen in Italien immer weiter an, es unterlieffen auch die beyden Factiones der Gibelliner und Guelfen nicht, sich nach Möglichkeit zu verstärken, weswegen Kaiser Ludwig auf dem Reichstage zu Franckfurth anno 1324. dem Caltruccio die Reichs-Berweser Stelle im Luccesischen und Vistorischen aufstrug. * Und weil des Pabsts Tyranny denen Italiänern ebenfalls unerträglich fiel; Als ersuchten sie den Kaiser, zu ihnen zu kommen, und sie davon zu befreien: * Der wegen sothaner Umstände, mit denen Deutschen Reichs-Fürsten zu Speyer über dem Zuge nach Italien eine Unterredung pflog. Nachdem er nun in Deutschland alles wohl eingerichtet, trat er anno 1327. den March nach Italien an, und unterredete sich zwar zu Inspruck mit Herzog Fridrichen aus Oesterreich, sie schieden aber beyde mißvergnügt von einander, vermuthlich *** weil dieser wieder sein gegebenes Wort handelte, und den Königlichen Titul nicht wolte fahren lassen. Der Kaiser aber erhob sich nach Trident, wohin er die Mähländer, Mantuaner, Veroner, und andere aus Toscanien, und der Lombardey mit ihm

es haltende verschrieb, von denen er unter grossen Versicherungen zum weitern Einmarch nach Italien bewogen ward. **** Diesemnach zog er die Armée zusammen, kam erst nach Brescia, und von dar nach Mayland, woselbst er in des Ambrosii Kirche von dem Bischoffe von Arezzo, am Pfingst-Feste, nebenst seiner Gemahlin zum Könige von Italien gekrönet ward. **** Als solches vorbei, musste er sich wegen Herbeyschaffung der nöthigen Gelder annoch auffhalten, um derentwillen er den Galeazium abgesetzt haben soll, welches Verfahren dem Käyser fast alle vor einen nicht geringen Fehler anrechneten; ***** Weil dieser am meisten darzu geholfen, daß er nach Italien hatte kommen können, und der ihm auch zu Mayland mit sehr vieler Ehrerbietung empfing: Wiewohl andere den Käyser desfalls entschuldigen. ***** Der Käyser aber entsetzte ihn nicht nur seines Amtes und Würde, sondern er ließ ihn auch nebst noch einigen andern ins Gefängniß legen, und gab hingegen die Mayländische Viconte Stelle dem Grafen von Montfort. † Dem er 24. aus der Stadt zuordnete, die ihm die Regierung solten führen helfen. †† Hierbey wird versichert, es habe vorbesagter Galeazo eine Verrätherey wieder den Käyser vorgehabt, dessen er ihn auf der zu Orzi gehaltenen Versammlung durch eigenhändige Schreiben satzsam überführet. ††† Der Pabst indessen feyrete nicht, indem er nicht nur den Beltrandum mit einer ziemlichen Macht in die Lombardey einbrechen ließ, allwo er von denen zu Parma mit nicht nur grossen Freuden empfangen ward, ††† sondern er that auch den 20. October 1327. den Käyser nochmahls in Bann. *

* LEIBNITZ Tom. I. Codex Jur. Gent. Diplom. pag. 126. ** MVSSATVS in Ludov. Bavaro pag. 2. *** H. REBDORF ad an. 1322. BVROVNDVS lib. 2. **** CORTVSIVS Novitat. Paduæ lib. 3. cap. 10. NAVCLERVS loc. cit. ***** CORTVSIVS l. c. REBDORF l. c. also irren NAVCLERVS, AVENTINVS und andere, wenn sie die Krönung vom Erz-Bischoffe zu Mayland geschehen zu seyn vorgeben. vid. BVROVNDVS l. 2. ***** MVSSATVS loc. cit. VILLANVS ad an. 1327. ***** HERVVARTVS ad h. a. BVROVNDVS l. 2. † ALBERT. ARGENT. p. 124. †† VILLANVS ad ann. 1327. ††† Idem l. c. CORIVS Histor. Mediol. ad an. 1327. ADLZREITER P. H. l. 2. ††† MVSSATVS l. c. * VILLANVS l. c.

S. 19.

Es hatten aber die Römer an den Pabst nach Avignon geschickt, und selben ersuchen lassen, daß er seinen Sitz wieder bey ihnen nehmen möchte. Doch dieser bezeugete dazu schlechte Lust, weswegen sie bey dem Ludovico anhielten, daß er nach Rom kommen möchte; * Welcher, als er daselbst anlangete,
von

dem gesammten Volcke mit vielen Freuden empfangen ward, worauf den 17. Januar. 1328. mit Genehmhaltung des gesammten Volckes, durch den Rath, den Serra Columna, und den Canslar des Volckes der Käyser in der Peters-Kirche, nebst seiner Gemahlin die Käyserliche Krone empfieng. ** Wiewohl es an solchen nicht fehlte, die diese Erönung als unbesugt ansahen, und um deswillen Ludovicum aus der Zahl der Käyser auslassen: *** allein das sind blinde Päbstl. Slaven. Nach vollbrachter Krönung aber beruffte er einen Synodum zusammen, ließ das Verfahren Pabst Iohannis XXII. untersuchen, da sich denn soviel fand, daß er ein Majestät-Schänder, einer grossen Menge Laster überwiesen, und der Keßerey ergeben sey, weswegen zu Ende des Aprilis ein anderer Pabst, nemlich Petrus Rainalucius, Minoriten-Ordens aus dem Dorff Cortario bey Reate gebürtig, unter dem Nahmen Nicolaus V. auf des Käyfers Befehl erwehlet und eingesetzt ward. †

* ALBERT. MVSSATVS l. cit. ** CORTVSIVS Novitat. Paduan. l. 3. cap. 40. ALBERT. ARGENT. p. 124. NAVCLERVS Gen. 44. AVENTINVS lib. 7. c. 17. BVRGVNDVS lib. 2. pag. 105. 106. *** ALBERT. MVSSATVS loc. cit. pag. 9. † Idem pag. 3. ALBERT. ARGENT. loc. cit. HEINR. REEDORFF. ad an. 1322. CORTVSIVS l. c. cap. 11. NAVCLERVS loc. cit. AVENTINVS lib. 7. cap. 17. GOLDAST. Tom. 1. pag. 328. 329. LEIBNIZ. in Mantiff. Cod. Iur. Gent. Diplom. §. 47.

§. 20.

Nebst dem rüstete sich auch der Käyser, den Robertum, König in Apullen oder Neapolis, mit Gewalt anzugreifen, der anfänglich alles verlohren gab, und bereits mit der Flucht nach Franckreich umgieng: weil aber der Käyser sich in Rom zu lange aufhielt, fassete er wieder einen Muth, bedienete sich sothanen Verzuges, machte daher im ganzen Lande gute Anstalten, und versah die Städte mit guten Besatzungen: insonderheit aber verboth er, aus seinem Reiche nichts von Lebens-Mitteln nach Rom zu bringen. * Inzwischen stieß der Caltruccio mit vielen Lucceßischen und Pisanischen Trouppen zum Käyser, wodurch dessen Armée nicht wenig anwuchs, und wofür ihn der Käyser sogleich 1328. zum Raths-Herrn der Stadt Rom, ** und überdiß auch zum Herzoge von Lucca, und Reichs-Fahndrich durch Italien *** erklärete, wiewohl er diese Ehre wenige Zeit genoss, weil er kurz darauf verstarb. **** Indem sich aber die Römer zum Abfall verleiten ließen, dergleichen von andern Italiänischen Städten auch geschah; so eilte der Käyser wieder nach Deutschland, setzte zu Lucca einen andern Stadthalter, doch kunte er May-



land nicht gewinnen. † Bevor er aus Italien weg gieng, verglich er sich erst Anno 1329. zu Pavy mit seines im Exilio verstorbenen Bruders des Rudolphi Söhnen, mit denen wegen der Chur dieses beliebt ward, daß man desfalls auf Reichs-Tagen mit einander alterniren wolte. ††

* ALBERT. MVSSATVS p. 6. BVRGVNDVS l. 2. ** MVSSATVS l. c. *** MEI-BOMIVS Tom. I. in App. ad Freher. Rom. Germ. LEIBNIZ. Cod. Iur. Gent. Diplom. P. I. n. 65. MACHIAVELL. in vita huius Ducis. **** MVSSATVS loc. cit. † Id. pag. 8. REBDORFF. ad an. 1322. BOSSIVS ad a. 1329. †† REBDORFF. ad an. 1329. ANDR. PRESEYTER pag. 34. AVENTINVS l. 7. cap. 17. BVRGVNDVS l. 2. TOLNER Hist. Palat. cap. 2. Chur-Bayerische Absehn. des Herrn Pfalz-Graff Carl Ludwigs Manifest. LONDORP. Tom. 4. l. 3. c. 108. H. GEWOLDVS de Septemviratu p. 192. ADLREITER p. 2. l. 2. n. 35. 36.

S. 21.

Inzwischen erhielt er Nachricht vom Absterben Herzogs Friederichs in Oesterreich, weil er nun befahrete, es möchten die Churfürsten sich vom Pabste verleiten lassen, und auf eine neue Wahl fallen: als kehrete er 1330. wieder zurück nach Deutschland, ließ aber geschehen, daß in seinem Abwesen der König von Böhmen, Iohannes, sich dahin begab, den ohne diß verschiedene Stadthalter verlangt hatten: König Iohannes gab zwar für, wie er als Käyserl. Reichs-Verweser sich allda befände, in der That aber, und unter der Hand suchte er vor seinen Prinzen das Käyserthum, wie denn verschiedene Städte in der Lombarden ihn nicht anders, als wie ihren Herrn hielten: So pflegte er auch mit des Pabsts seinem Legaten, dem Cardinal, der sich damahls zu Bononien befand, eine allzu genaue Gemeinschaft, welches alles den Käyser bewog, bey dem Reiche über ihn sich zu beschwehren, und vorzustellen, wie König Iohannes dardurch wieder seine Reichs-Pflicht gethan habe. Als er aber das Jahr darauf aus Italien zurück kam, wußte er auf dem zu Regensburg gehaltenem Reichs-Tage sich über alles sattfam zu entschuldigen. ** Anno 1331. errichtete er zwischen denen beyden Brüdern, Herzog Heinrichen, und Herzog Otten, eine Theilung über das Bayerische Antheil, *** und unter seiner Regierung bestätigten die Rheinischen Städte den unter sich errichteten Land-Frieden. **** Anno 1332. aber ließ er selben, auf Anrath vornehmlich des Churfürsten von Trier, am ganzen Rhein-Strome öffentlich kund thun und anbefehlen. †

* VILLANI ad ann. 1329. NICOL. BVRGVNDVS l. 2. SCHATEN. Annal. Paderborn. ad an. 1331. ** HEINR. REBDORFF. ad a. 1330. CORTVSIVS Novit.

vit. Paduæ l. 5. cap. 1. ALBERT. ARGENT. p. 124. MUTIVS l. 4. NAVCLERVS
 l. c. AVENTINVS lib. 7. cap. 18. BVRGVND. loc. cit. *** REBDORFF. ad
 an. 1331. BVRGVNDVS l. 3. **** DATT de Pace Publ. l. l. cap. 5. LEH-
 MANN lib. 7. cap. 31. † Id. l. c. cap. 30. DATT l. c.

S. 22.

Anno 1335. gieng Herzog Heinrich in Cärnthen mit Todte ab, worauf der Käyser Cärnthen, Crain, und zugehörige Lande, denen Gebrü- dern, Herzogen von Oesterreich zu Lehn reichte, und der Margaretha Maultaschin (wegen des grossen Mundes also genannt, und welche die einige Erbin besagten Herzogs Heinrichs war) ihrem Gemahl, des Königs in Böhmen jüngsten Princken, Iohanni, nur die einzige Graffschafft Tyrol überließ. * König Iohannes beschwerte sich hierüber bey dem Reiche, dem aber der Käyser zur Antwort gab, es stünde ihm, als Käyser frey, die bey Abgang der männlichen Linie an das Reich anheim gefallene Lehn hinwiederum so zu vergeben, als er solches dem Reiche nützlich zu seyn erachtete: mit welcher Antwort der König in Böhmen ganz nicht zufrieden war, sondern vielmehr sein gegen den Käyser und die von Oesterreich habendes feindseliges Gemüth sattem sehen ließ, sintemahl er sich mit dem Herzog in Bayern, der das übrige Antheil besaß, und dessen Gemahlin offtbefagten Königs Tochter war, verband, und mit gesammter Hand in Oesterreich einfiel, dem hingegen der Käyser Beystand leistete. Doch es schlugen sich gleich einige Reichs-Fürsten ins Mittel, die erstlich einen Stillstand zuwege brachten, vor dessen Endigung man zu Linz, und nachher zu Neustadt mit einander Tractaten pflog, da es auch dahin gediehe, daß zwischen denen streitenden Theilen ein Vergleich erfolgete, der durch neue Beschwörungen gleichsam versiegelt ward, indem Herzog Otto von Oesterreich, der sich damahls im Wittber-Stande befand, Annam, des Königs in Böhmen Tochter, Iohannes aber, Herzog Heinrichs in Bayern Sohn, des Käyfers Tochter, die Elisabeth, zu Gemahlin sich beylegen ließen. **

* ALBERT. ARGENT. p. 125. ** ROO l. 3.

S. 23.

Immittelst als der Käyser Anno 1331. zu Augspurg sich aufhielt, spührte er wohl, daß der Churfürsten Gemüther sich von ihm abwenden wolten, welches ihn bewoge, Arnolden Mumbachen, Dom-Herrn zu Eichstedt, und Vdalricum, Dom-Herrn zu Augspurg, die beyderseits seine Secretarien waren, an den Pabst Iohannem XXII. abzusenden, und selbem einen Vertrag anzubietthen, der aber eben so wenig, als wie die vor-
 rigen

rigen angenommen ward. * Doch der Kaysler ließ es darbey noch nicht bewenden, sondern fertigte Anno 1333. den Grafen von Halle, und den von Dettingen von neuem an den Pabst ab, da zugleich die beyden Herzoge von Oesterreich Otto und Albertus, ihre Vorbiten mit einlegeten: allein auch dieses wolte nichts helfen, ** indem der König von Franckreich den Pabst beständig von einem Vergleiche zurück hielt. *** Dieses bewegete den Kaysler, daß er sich entschloß, das Reich nieder zulegen, und solches Herzog Heinrichen in Bayern zu übergeben. Man richtete zu dem Ende einen gewissen Vertrag auf, Krafft dessen der Kaysler sich dahin verband, bevor die Päpstliche Absolution einlauffen würde, von diesem seinem Vorhaben denen Churfürsten Nachricht zu geben. Weil aber Herzog Heinrich die Sache etwas zu unvorsichtig ausbrachte, auch die Churfürsten darein nicht willigen wolten, so hub der Kaysler gedachte Tractaten wieder auf. **** Indessen verstarb Pabst Iohannes XXII. Anno 1334. an dessen Stelle Benedictus XII. erwehlet ward, ***** von welchem als Philippus, König in Franckreich begehrete, daß er ihm, ausser dem Königreich Arrelat, und dem Vicariat in Italien, auch noch grosse Schätze übergeben solte, fieng der Pabst, nebenst denen Cardinälen an, an eine Versöhnung mit dem Kaysler Ludovico zu denken. ***** Nachdem nun die Puncte bey nahe völlig eingerichtet, sandte der Kaysler Anno 1336. die beyden Grafen von Dettingen, Heinrich Ewbingen, Commandern des Deutschen Ordens, Eberhard Turnovium, Archi-Diaconum zu Augsburg, und Marquarden von Randeck, Dom-Herrn daselbst, nebenst seinem Canslar, dem Ulrichen, an den Pabst, von welchem die Absolution zu holen: † Doch der König in Franckreich, und Robertus König in Neapolis, hatten den Pabst ganz wieder umgewandt, daß also diese Gesandtschaft eben so fruchtlos abgieng, als wie die vorherigen. †† Der Kaysler hielt demnach in selbem Jahre mit dem Churfürsten zu Maynz und andern Bischöffen, zu Speyer eine Unterredung, auf welcher beschlossen ward, den Bischoff von Eyr, und Gerlachen, Grafen von Nassau, nochmahls an den Pabst zu schicken, und bey selbem wegen der Loßzehlung vom Banne Vorstellung thun zu lassen, der die Gesandten auch sehr höflich empfieng, und sich dahin erklärte: wie er dem Ludovico ganz nicht obhold sey, es hielten ihn aber die Bedrohungen des Königs in Franckreich zurück, daß er ihm in dem gebethenen nicht willfahren könnte. ††† In eben diesem Jahre mußte der Kaysler die Waffen wieder Herzog Heinrichen in Bayern ergreifen, dessen Land er nicht wenig verwüstete. Und ob schon der König in Böhmen selbem zu Hülffe kam, mußte er sich doch mit dem Kaysler vergleichen. †††

* HER-

* HERWARTVS ad an. 1332. n. 2. ** REBDORFF. ad h. a. BVRGVNDVS l. 3.
 *** HERWARTVS ad an. 1333. n. 1. seq. **** HEINR. REBDORFF. ad
 an. 1333. BVRGVNDVS l. 3. ***** ALBERT. ARGENT. pag. 125. NAV-
 CLERVS Gen. 45. ROLEVINCK Fascic. Temp. pag. 84. MVTIVS l. 24.
 BVRGVNDVS loc. cit. ALBERT. ARGENT. pag. 125. † Idem pag. 126.
 BVRGVNDVS loc. cit. HERWARTVS ad an. 1336. †† ALBERT. ARGENT.
 loc. cit. ††† Idem pag. 127. SCHATEN. Annal. Paderbornens. lib. 13.
 †††† REBDORFF. ad an. 1336.

S. 24.

Anno 1337. fertigte der Kaysler eine neue Gesandtschaft an den
 Pabst ab, nehmlich Rupertum, Pfalz-Graffen am Rhein, und Wilhelm
 men, Graffen von Jülich. Der Pabst schien den Vergleich anzuneh-
 men, doch die Cardinäle hintertrieben solchen. * Nachdem selbige in
 Teutschland wieder angelanger, sagte der Kaysler nach Rense einen Reichs-
 Tag an, auf welchem, ausser denen Churfürsten, eine grosse Anzahl andere
 Reichs-Stände erschienen. ** Man verbande sich, die Rechte des Reichs
 mit zusammen-gesetzten Kräfften zu erhalten, weswegen des Pabsts Iohan-
 nis XXII. seine ergangene Excommunication aufgehoben und verungültiget
 ward. *** Man fassete zugleich wegen der Kaysersl. Hoheit ein Decret ab,
 daß nehmlich derjenige von allen und jeden vor einen rechtmäßigen König ge-
 halten werden sollte, den die Churfürsten erwehlen würden, ungeachtet selb-
 ger weder die Pabstl. Erönung, noch dessen Seegen erhalten. **** Eben
 dieses Decret ward auf dem, im Monath Augusti 1338. zu Franckfurth
 gehaltenem Reichs-Tage nochmahls bestätigt, ***** u. solches dem Pabste
 von denen Churfürsten schriftlich zu wissen gethan, ***** wie denn
 auch der Kaysler in einer besonderen Schutz-Schrift sich gegen den Pabst
 vertheydigte. † Dieser hingegen spie nichts, als Donner und Blitz wieder
 dieses Decret aus. †† Doch man machte 1339. im Reiche noch eine anders
 weitige Sakung, daß sich niemand unterstehen, oder gelüsten lassen sollte,
 Brieffe vom Pabste anzunehmen, oder solche zu publiciren, er habe denn
 von seinen Obern desfalls Befehl und Erlaubniß bekommen. †††

* REBDORFF. ad an. 1337. BVRGVNDVS l. c. ** ALBERT. ARGENT. p. 129.
 BVRGVNDVS loc. cit. AVENTINVS lib. 7. cap. 18. *** HERWARTVS ad
 an. 1338. SCHILTER de Libert. Eccles. Germ. lib. 3. cap. 3. **** GOLD-
 ASTVS Tom. 3. p. 409. ***** ALBERT. ARGENT. loc. cit. ADLZREITER
 p. 2. lib. 3. REBDORFF. ad an. 1339. ALBERICVS de ROSATE in lib. 3.
 C. de Quadriennii praescriptione. BALVVS de Coronatione Caroli V.
 LEHMANN lib. 7. cap. 17. GOLDAST. Tom. 3. pag. 410. LEIBNIZ. Codex

Et

Iur.

Lur. Gent. Diplom. l. 1. REINKING. de Reg. S. & Ecclef. l. 1. class. 2. c. 4.
 THVLEMAR. de Octoviratu cap. 2 7. GOLDAST. loc. cit. und AVENTINVS
 lib. 7. cap. 18. ***** GOLDAST. Tom. I. pag. 335. LEIBNIZ. loc. cit.
 HERWART. pag. 144. † MVTIVS lib. 24. GOLDAST. Tom. 2. pag. 331.
 FLACII Catal. Testium verit. pag. 820. †† MVTIVS lib. 24. HERWAR-
 TVS ad an. 1338. ††† REBDORFF. ad an. 1339.

§. 25.

Indem dieses also vorgieng, hatte der Kaysen Anno 1336. zu
 Renfe mit König Eduard in Engelland wieder den König in Franckreich
 sich in ein Bündniß eingelassen, weswegen er von diesem begehrte, der
 zum Reiche gehörigen Orthe und Lande sich zu enthalten, indem er sich
 der Stadt Camerich bemächtigt hatte, und auch nach dem Königreiche
 Arelat schnappte: Anhebt solte er König Eduarden in Engelland, wegen
 seiner auf Franckreich habenden Ansprüche befriedigen, indem solcher des ver-
 storbenen Königs in Franckreich Caroli Pulchri Schwester Sohn war. Dar-
 mit auch dieses Bündniß um soviel mehr bestehen möchte, machte der Kaysen
 König Eduarden zum Reichs-Verweser von Teutschland, * und versprach
 gegen Erlegung 80000. Ducaten ihm mit aller Macht zu dem seinen be-
 hülfflich zu seyn. ** Weil aber Engelland und Franckreich bald darauf
 einen Stillstand zusammen trafen, *** Philippus auch durch seine Gemah-
 lin, die jenes Tochter war, sich mit dem Kaysen verglich, und in ein Bünd-
 niß einließ, darinnen der König den Kaysen mit dem Pabste auszuföhnen
 versprach; **** so sahe vorgedachte Allianz sich gar bald wieder zerrissen.

* ALBERT. ARGENT. pag. 127. AVENTINVS lib. 7. cap. 18. BVRGVNDVS loc. cit.

** ALBERT. ARGENT. p. 128. REBDORFF. ad an. 1339. *** ALBERT.

ARGENT. loc. cit. **** Id. loc. cit. REBDORFF. ad an. 1339. NAVCLER-
 Gen. 45.

§. 26.

Anno 1339. gieng Heinrich XIII. Herzog in Nieder-Bayern mit
 Todte ab, zum einzigen Erben seinen mit der Margaretha, des Königs in
 Böhmen Iohannis Tochter gezeugeten Sohn, Iohannem hinterlassend,
 dem er in seinem Testamente den Kaysen zum Vormunde gesetzt hatte.
 Als aber dieser das Jahr darauf ebenfalls, und zwar ohne Kinder ver-
 schied, gaben sich zu denen hinterlassenen Landen verschiedene Prædentent
 an, nemlich Herzog Leopold und Friedrich, Gebrüdere aus Oesterreich,
 des Herzog Iohannis Vatern Schwester Söhne, die Otto mit Elisa-
 beth, Herzog Stephani Tochter gezeuget hatte: dann Adolphus, Pfalz-
 Graff am Rhein, des Kaysers Brudern Sohn, weil dieser um einen
 Grad

Grad näher war, zu dem die zu Landshuth versammelten Stände selber haben wolten, so schlug der Kaysler ihm dieses Stück von Bayern zu.*

* H. REBDORFF. ad a. 1339. ADLZREITER P. 2. l. 3. AVENTINVS l. 7. c. 18.

S. 27.

Doch wir kehren uns wieder zu denen Päbsten. Nachdem also Anno 1343. Benedictus XII. verschieden, folgere ihm sogleich Clemens VI. nach, der vorher Petrus Rogerius hieß.* Sobald dieser den Päpstlichen Stuhl betreten, wiederholte er die vom Iohanne XXII. beschehene Excommunication, ließ solche an denen Kirchthüren zu Avignon öffentlich an schlagen, und den Kaysler auf einen gewissen Tag vor sich laden, Gott und der Kirchen Red und Antwort zu geben; bevor aber dieses geschehen, solte er sich aller Gewalt und Macht eines Kayslers enthalten.** Dieser hingegen wünschte auf alle Art und Weise mit dem Pabste sich zu setzen, zu dem Ende er nochmalige Gesandten, als den Humbert, Dauphin von Vienne, Marquarden von Randeck, Probst zu Bamberg, Eberhard Tommau, Probst zu Augspurg, und Ulrichen, an ihn abgehen ließ, die, Vermöge der von dem Kaysler erhaltenen Vollmacht, dessen Irthümer und Kezereyen bekantten, und selben, nebst allem seinem Haab und Guth, ja so gar das Reich selber, des Pabsts Willkühr unterwarffen,** der hierauf die vom Pabst Iohanne XXII. ergangene Excommunication zwar aufhub, jedoch annoch unter gewissen vorgeschlagenen Bedingungen,*** welche der Kaysler auf dem Reichs-Tage zu Franckfurth mit denen Fürsten und Ständen überlegete. Doch diese hatten sich bereits acht Tage vor erwehntem Reichs-Tage zu Eölln zusammen beredet, und einmüthig beschloffen, die vom Pabste vorgelegte Punkte nicht einzugehen, welches 1334. auf dem Franckfurthher Reichs-Tage wiederholet ward, weil solche zum Verderb des Reichs abzielten.**** Aus denen Acten dieses Reichs-Tages haben einige schließen wollen, als ob die Reichs-Stände bereits damahls ein Votum decisivum gehabt,***** welches aber ungewis. Diesennach kamen die Reichs-Stände zu Nense nochmalts zusammen, schrieben an den Pabst, und stellten ihm vor, wie sie die vorgeschriebenen Vergleichs-Punkte nimmermehr eingehen könten, † schickten auch ihre Abgeordnete an selben, damit er eine Aenderung darinnen treffe; sie künnten aber nichts erhalten. †† Wie also dieser sahe, daß er seinen Zweck auf sothane Art nicht zu erreichen vermochte, machte er sich an den König in Böhmen, mit welchem und dessen Sohne dem Carolo, wie nicht weniger mit dem Erz-Bischoffe von Trier, er sich auf das äußerste bemühet, um den Kaysler vom Throne herunter zu werffen; es hatte auch der König in Böhmen auf vorgedachtem Reichs-Tage sich hefftig über den König beschweret, daß er seinem Sohne die Graffschafft Tyrol entzogen, weswegen er mit einigen Reichs-Fürsten eine geheime Allianz wieder den Kaysler schloß. †††

Tit 2

* AL-

* ALBERT. ARGENT. p. 132. ** Idem p. 133. MVTIVS l. 24. *** ALBERT. ARGENT. l. c. BALVZ. Tom. II. Miscell. p. 274. BVRGVNDVS l. c. **** Idem loc. cit. ***** ALBERT. ARGENT. pag. 134. AVENTINVS lib. 7. c. 19. BVRGVNDVS l. c. ***** LEHMANN l. 7. c. 18. † ALBERT. ARGENT. l. c. †† H. REBDORF ad a. 1344. ††† Id. l. c. ADLZREITER P. II. l. 4.

§. 28.

Der Pabst Clemens VI. dem alles dieses nicht unbekannt war, und den der König in Böhmen Johannes * noch mehr anhezte, fassete hierbey den Schluß, mit aller Schärffe wieder den Käyser zu verfahren, zu dem Ende er nicht nur Pabst Johannis XXII. seinen Bann von neuen bekräftigte, sondern auch den Käyser vor einen Ketzer und Schismaticum erklärte, und alle wieder ihn vormahls losgeschossene unsinnige Bann-Strahlen von neuen mit eufferster Wuth wiederholete. Hierbey befahl er denen Churfürsten an, daß sie binnen einer gewissen Frist einen andern, der zum Reich geschickt sey zum Käyser erwählen solten, damit die Kirche nicht so lange sonder einen Advocato seyn dürffte, sonst wo sie darinnen säumig wären, der Pabst darauf besorget seyn müste. ** Dieser gottlose päbstliche Befehl würckete so viel, daß der an statt des in den Bann u. in die Acht erklärten Churfürsten von Mähns eingesetzte Churfürst Gerlach, Graff von Nassau *** die Churfürsten und andere Reichs-Fürsten auf den 10. Julii nach Rhense zusammen beschied, woselbst, ausser nur besagtem Gerlach, der von Trier, Waldemar Graff von Jülich, der von Eöln, Rudolphus Herzog von Sachsen, und Johannes, König in Böhmen zusammen kamen, und beschlossen, weil das Reich zeither ohne Oberhaupt gewesen, als müste es wieder mit dergleichen versehen werden, worzu sie Carolum, Marggraffen in Mähren erwählten. **** Man versichert, ***** es hätten der von Eöln, und der von Sachsen vor ihr ertheiltes Votum von dem Carolo und dessen Vater, sehr grosse Summen Geldes bekommen. Der Pabst aber, als er sothane neue Wahl erfahren, erkennete in einem desfalls gehaltenen solennen Consistorio den Carl vor einen rechtmäßigen König. Allein alles dieses kunte die Städte Eöln und Aachen nicht dahin bewegen, daß sie dergleichen gethan, weswegen der von Eöln ihn zu Bonn krönen lassen mußte, woselbst der vermeinte neue König und Käyser so wohl diesen Geistlichen, als auch den von Mähns, den von Trier, und die Bischöffe von Münster, Metz, Lüttich und Verdun mit denen Regalien beliehe. †

* VITA CAROLI p. 107. ** ALBERT. ARGENT. pag. 134. NICOL. BVRG-
GNDVS loc. cit. HERVVARTVS ad ann. 1346. NAVCLERVS Gen. XLV.
MVTIVS lib. 24. *** ALBERT. ARGENT. p. 135. **** Idem. l. c.
REBDORF ad an. 1346. MVTIVS l. c. GESTA BALDVINI l. 3. c. 8. BVRGVN-
DVS und NAVCLERVS l. c. ***** CVSPINIANVS in Carol. IV. ALBERT.
l. c. † Idem p. 138. MVTIVS p. 1242. CVSPINIANVS pag. 472. VILLA-
NI l. 13. c. 77.

§. 29.

Bei diesem von dem Pabste angerichteten, verwirrten Zustande be-
ruffte der Kaysler die Fürsten und Reichs-Städte nach Speyer zusammen,
um zu sehen, wie selbige gegen ihn gesinnet seyn möchten; Er traff aber alles
weit besser an, als er war vermuthend gewesen, indem die allerwenigsten
Reichs-Stände und Städte des Obern-Deutschlandes mit des Caroli
Wahl etwas zu schaffen, oder an den päpstlichen Bann sich zu kehren be-
gehreten. So wolte auch in Ober-Deutschland sich niemand unterstehen,
selben in seinen Landen und Gebieten bekannt zu machen. * Kaysler Ludwig
demnach, um sich gegen Italien feste zu setzen, bemächtigte sich der Graff-
schafft Tyrol, wiewohl er die Stadt Trident, dessen Bischoff es mit dem
Carolo hielt, nicht gewinnen kunte. ** Weil nun besagter Carolus fast
bloß von denen Pfaffen erwehlet worden war, so nannte man ihn nur den
Pfaffen-König. Er eilte durch Elßaß und Schwaben nach Böhmen,
allwo man ihn mit allen Ehren-Bezeugungen empfing, hielt sodann im Fe-
bruario des 1347ten Jahres mit König Carl in Ungarn, als seinem Eyz-
dam, und Alberto, Herzogen von Oesterreich zu Wien eine Unterredung,
worauf er sich nach Presburg verfügete, da hingegen Kaysler Ludwig in groß-
ser Stille sich in Wien einfand, und daselbst mit dem Herzoge von Oester-
reich eine ganz geheime Zusammenkunft pflog. Carl, als er aus Ungarn
wieder zurück kam, fiel in Tyrol ein, und wolte solches wieder hinweg neh-
men, als aber der Kaysler Ludwig mit einer grossen Macht herbey eilte, flo-
he er in aller Eil nach Trident; *** Da es also hier nicht fort wolte, that er
mit Anfang des Monaths Julii 1347. in Nieder-Bayern einen Einfall,
verwüstete auch das Land ziemlich, wiewohl er ebenfalls wenig ausrichtete,
**** und vielmehr geschehen lassen muste, daß der Kayslerliche Prinz
Stephanus seinen in Schwaben habenden Anhang hefftig in die Enge
trieb. †

* MVTIVS l. 24. ALBERT. ARGENT. p. 138. REBDORF ad an. 1346. VILLANI
l. 12. c. 105. ** ALBERT. ARGENT. p. 138. *** Idem pag. 139.
**** Idem p. 140. † Idem p. 141.

S. 30.

Unter so mancherley Unruhe verstarb endlich Kaysler Ludwig in besagtem 1347. Jahre. Denn als er im Octobr. zu Fürstfeld auf die Jagd reiten wolte, daran er einen sonderlichen Gefallen hatte, war er zwar ganz munter und frohen Muths, indem seine Gemahlin einen jungen Sohn zur Welt gebracht hatte: Als er aber einen Bären verfolgen wolte, und sich desfalls zu Pferde begab, fiel er jähling herunter und auf die Erde, da er denn sogleich tod blieb, * nachdem er als König 33. und als Kaysler 19. Jahre dem Reiche vorgestanden. Weil er vom Banne keine Absolution erhalten, so haben einige unnütze päpstliche Schmierer ihn sehr herunter gemachet, ** denen aber von andern nach Verdienst das ärgerliche Maul gewischt worden. *** Ob er mit Gift möge seyn vergeben worden, bleibet dahin gestellet. ****

* REBDORF ad an. 1347. CORTVSIVS lib. 9. cap. 9. NAVCLERVS Gen. XLV. MVTIVS lib. 2 §. BVRGVNDVS lib. 3. AVENTINVS lib. 7. cap. 19. ** H. REBDORFF ad an. 1347. BZOVIVS ad h. a. *** HERVVARTVS AB HOHENEVRG in Ludovic. Bavarus defensus. **** BVRGVNDVS pag. 179.

S. 31.

Was seine Verrichtungen anlanget, so gehöret hierher vornehmlich, daß weil das Reich keine Domanial-Güter mehr hatte, indem die Pfalz-Städte theils an die Herzoge gerathen, theils die andern Reichs-Güter sonst weggekommen waren, daß dieser Kaysler der erste gewesen, der die alte Gewohnheit der vorigen Kaysler, die im Reiche hin- und wieder zogen, verlassen, und in seinen Erb-Landen zu residiren angefangen, * auch aus selbigem seine Kayslerliche Hoffstadt geführet, sintemahl es in dem Reiche wenig Gefälle mehr setzte. **

* ADLZREITER P. II. lib. 7. n. 85. STRUV. Syntagm. Jur. Publ. Diff. 9. ** H. REBDORF ad an. 1344. AVENTINVS l. 7. c. 19. LEHMANN l. 7. c. 76. STRUV. l. c.

S. 32.

Anno 1339. erhube er auf dem Reichs-Tage zu Franckfurth, Graff Rainolden von Geldern, welcher des Königs in Engelland Eduardi III. Schwester zur Ehe hatte, in Betracht des mit diesem errichteten Bündnisses aus dem Gräfflichen in den Herzoglichen Stand, verliehe ihm zugleich dieses, daß er bey öffentlichen Reichs-Versammlungen, wenn es die Zeit und der Orth leiden würde, dem Kaysler die Kayslerliche Kleidung und Schmuck

Schmuck anlegen, bey denen Erönungen zu Nachen, Mähland und Rom ihm die Crone auffsetzen, und hernach das Hand-Wasser reichen, auch soz thanes Recht als erblich vor sich und seine Nachkommen gleich denen andern erblichen Reichs-Nemtern genieffen, annebst das Recht zu münzen ebenfalls haben sollte.*An. 1340. ließ er durch ganz Schwaben einen Land-Frieden gebieten, und anno 1345. solchen durch Auflobung der Fürsten, fernervweit bestätigen. ** Anno 1341. schrieb er durch einen ertheilten Käyserlichen Macht-Spruch Johannem des Königs in Böhmen Sohn, wegen seiner Unfähigkeit zum Ehestand, von der Margaretha Maultaschin, Herzogin in Kärnthen los, die er nachmals seinem Prinzen, Marggraf Ludwig von Brandenburg beylegete, *** und selbem die besagten Johannem entnommene Graffschafft Tyrol zugleich verleihe, welchen Macht-Spruch nachmahls der Pabst und die Bischöffe vor genehm hielten, ****. Wiewohl einige sind, die solchen von der Kirchen geschehen zu seyn vorgeben; ***** Sie vermischen aber vielleicht die Genehmhaltung mit dem Ausspruche selber. Nachdem er anno 1346. Graff Wilhelms in Holland Tod vernommen, fragte er auf öffentlicher Reichs-Versammlung, dabey er seine Majestät zu zeigen, sich des Käyserlichen Schmucks und Kleidung bediente, die Churfürsten des Reichs, wem sie diese Graffschafft vor anheim gefallen hielten? Deren einhelliger Schluß dahin ging, daß solche ein offen-gewordenes Reichs-Lehn sey, weil vorbesagter Graff keine Kinder hinterlassen. Also schenckte solche der Käyser seiner Gemahlin, weil sie des verstorbenen Graff Wilhelms leibliche Schwester war, die sich annoch in selbem Jahre nach Holland begab, allwo sie mit allen Ehren-Bezeugungen angenommen, und ihr die Huldigung geleistet ward. †

* PONTANVS Hist. Geld. l. 7. LEIBNITZ Cod. Jur. Gent. Diplom. P. I. num. 68. TRITHEMII Chronic. Hirsaug. ad an. 1339. MÜLLERS Reichstags-Theatr. P. V. c. 35. ** DATT de Pace Publ. cap. 5. SCHILTER Comment. ad Jus Feud. Allem. c. 120. §. II. *** ALBERT. ARGENT. pag. 129. GESTA BALVINI l. 3. c. 8. **** AVENTINVS l. 7. c. 20. n. 13. LEIBNITZ l. c. n. 8. CORTVS l. c. l. 8. cap. 7. & l. 9. c. 15. ***** ROO lib. 3. HERWARDVS ad ann. 1340. ADLZREITER P. H. l. 4. † Magn. Chron. Belg. pag. 303. REBDORFF ad ann. 1347. ALBERT. ARGENT. p. 135. AVENTINVS l. 7. c. 19. n. 12. IOH. À LEIDIS rer. Belgic. l. 29. c. I. BVRGVNDVS l. c.

S. 33.

Dem Käyser Ludwigen werden zwey Gemahlinnen beygeleget, davon die erste eine sehr reiche Graffin war, mit der er aber keine Kinder erzieltet. * Wiewohl die Bährischen. Scriptoros solche übergehen. Die andere hieß Bea-

Beatrix, Herzog Heinrichs von Großglogau Tochter. ** Die von einigen irrig vor eine Pohnische Prinzessin angegeben wird: *** Als diese anno 1323. verstarb, heyrathete er das folgende Jahr die Margaretham, Graff V Vilhelms III. von Holland Tochter. **** Sie hatte, nach Absterben ihres Vaters mit dem Sohne, V Vilhelmo, zwar einige Verdrießlichkeiten, indem sie als älter, succediren wolte, sie starb aber 1381. † Mit der Beatrix zeugete er Ludwig den Aeltern, den er nach Absterben V Valdemars zum Marggraffen von Brandenburg machte: †† Und dann Stephanum Fibulacum, oder mit der Spangen genannt, welcher dieses Hauß weiter fortgepflanget. Diese Beatrix hat ihm auch verschiedene Prinzessinnen geböhren, von welchen die ältere, Beatrix, Carolum, König in Ungarn ehelichte, dann folgte die Anna, ††† und Mechtild, die sich Friderich der ernsthaftige, Marggraff in Meissen beylegen ließ. † Die Kinder der letzteren Gemahlin obgedachter Margarethen waren V Vilhelm, Graff von Holland und Seeland, Albertus, der dessen Niederländische Provinzen erbete, Ludovicus, der den Nahmen Romanus deswegen führete, weil ihn seine Mutter 1328. zu Rom zur Welt brachte, ** und der seinem Bruder in dem Churfürstenthum Brandenburg nachfolgte, und dann Otto, welcher Carolo IV. besagtes Churfürstenthum verkauffte. *** Diese, des Käyfers seine Prinzen theilten die hinterlassenen väterlichen Lande anno 1349. zu Landsberg folgender gestalt unter sich, daß Ludwig, Churfürst und Marggraff zu Brandenburg, weil er der ältere, Ludovicus Romanus, und Otto der Jüngere, Ober-Bayern, nebst der Pfalz und der Graffschafft Greißbach bekamen, Stephanus aber, Albertus und Johannes Unter-Bayern erhielten. **** An Töchtern die er mit selbiger erzielet, finden sich Elisabeth, die anfänglich Johannem letztern Herzog in Nieder-Bayern, dann Ulrichen Graffen zu Wartenberg vermählet gewesen. Agnes gieng ins Kloster, **** und Anna, ward Graff Günthers von Schwarzburg Gemahlin.

* NAVCLERVS Gen. XLIV. MUTIVS l. 24. ** Schlesischer Fürsten-Saal p. 1045. DAN. ZEPKEN in Gynæceo Silesiaco p. 16. *** NAVCLERVS, MUTIVS loc. cit. BYRGVNDVS l. 1. **** REBDORFF ad an. 1347. MUTIVS, NAVCLERVS loc. cit. BYRGVNDVS l. 2. † ALBERT. ARGENT. pag. 157. ADLZREITER P. II. l. 4. †† ALBERT. ARGENT. p. 121. ††† REBDORFF ad a. 1350. CORTVSIVS l. 10. c. 4. * CONTIN. LAMBERT. ad ann. 1338. ** REBDORFF ad an. 1349. *** ANDREAS Presbyter p. 36. NAVCLERVS Gen. XLV. TRITHEMIVS ad ann. 1314. **** HEINR. REBDORFF ad ann. 1349. ANDREAS Presbyter pag. 36. **** BYRGVNDVS l. 3.

CAP.